

International

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inter-national

USA

Zur vorgesehenen Modernisierung der taktischen Nuklearwaffen der NATO

In einem Bericht des amerikanischen Verteidigungsministeriums über die zukünftigen Rüstungsplanungen, der kürzlich an den US-Kongress ging, wurden u. a. auch die in den nächsten Jahren vorgesehenen Hauptvorhaben der «Nuklearplanung der NATO» erwähnt. Im wesentlichen geht es dabei, nach der Ratifizierung des INF-Abkommens, um die Modernisierung der Nuklearwaffen im Kurzstreckenbereich (Reichweite bis maximal 500 km). Im vorgelegten Bericht werden folgende Programme im Detail beschrieben:

– Ein Nachfolgesystem für die taktische Boden-Boden-Lenkwanne LANCE (Reichweite 120 km). Die neu zu entwickelnde Waffe mit der provisorischen Bezeichnung FOTL (Follow-On-To-the-Lance) soll eine auf mindestens 180 km gesteigerte Reichweite sowie eine wesentlich verbesserte Treffgenauigkeit (CEP weniger als 30 m) haben.

– Eine moderne luftgestützte Abstandslenkwaffe, die unter der Bezeichnung TASM (Tactical-Air-to-Surface-Missile) bereits in Entwicklung steht.

– Die Modernisierung der atomaren Artilleriemunition für die bereits bisher für Nukleareinsatz benutzten Kaliber 155 und 203 mm. Dieses Programm läuft unter der Bezeichnung AFAP's (Artillery-Fired-Atomic-Projectiles).

– Im weiteren soll die kontinuierliche Leistungssteigerung von Trägermitteln für Mehrzweckwaffen (u. a. auch für die neuen nuklearen Abstands Waffen), wie etwa des Mehrzweckkampfflugzeugs TORNADO in die Wege geleitet werden.



Taktische Lenkwaffe ATACMS, die ab Mehrfach-Raketenwerfer MLRS verschossen wird. Die Rakete ist mit einem modernen Trägheitsnavigationssystem ausgerüstet.

Als vordringlich wird die Entwicklung für den Nachfolger des mobilen taktischen Lenkwaffensystems LANCE angesehen. Bei der NATO sind heute noch zirka 100 LANCE-Abschusssysteme im Einsatz. Als eines der in Frage kommenden neuen Artillerieraketensysteme ist das ATACMS (Army-Tactical-Missile-System) auf der Basis des schweren Mehrfachraketenwerfers MLRS anzusehen.

Die Entwicklung dieser neuen MLRS-Rakete ist seit geraumer Zeit bei der amerikanischen Firma Martin Marietta im Gange, wobei für die ATACMS-Flugkörper vorerst moderne konventionelle Gefechtsköpfe geplant sind. Der ATACMS-Startbehälter soll gegen den serienmässigen MLRS/MARS-Sechsfachstartbehälter austauschbar sein. Die Nutzlastkapazität soll mit derjenigen der LANCE vergleichbar sein, und die Rakete soll die geforderte maximale Reichweite von 180 km erreichen. H.G.

BR Deutschland

BR Deutschland

Panzerabwehr: MILAN und HOT sind anpassungsfähig

Seit der Einführung der PAL-Systeme MILAN und HOT bei der deutschen Bundeswehr sind bereits mehr als 20 Jahre vergangen. Die Nutzungsphase für beide Systeme wird aber vermutlich bis über das Jahr 2000 hinausreichen. Die sich daraus ergebende Lebensdauer von fast 40 Jahren erfordert eine ständige Anpassung an eine sich rasch ändernde Bedrohungssituation und den entsprechenden militärischen Forderungen.



Das neu für die deutsche Bundeswehr geplante Pzaw-System PANTER mit total 6 PAL HOT auf einer elevierbaren Abschussplattform.

Als gegen Ende der siebziger Jahre neuartige Verbundpanzerungen die Leistungsfähigkeit der damals verfügbaren Hohlladungsgefechtsköpfe stark beeinträchtigten, wurde mit den neuen MILAN-2- und HOT-2-Gefechtsköpfen diese Lücke bei voller Kompatibilität zu den vorhandenen Waffenanlagen wirkungsvoll ausgeglichen. Der

Kreislauf der Verbesserungen – Panzer-schutz auf der einen und Durchschlagsleistung von HL-Munition auf der andern – geht aber unaufhörlich weiter. Derzeit können die bei den sowjetischen Truppen in Einführung stehenden Reaktivpanzerungen Vorteile auf der Seite Schutzkomponenten für sich verzeichnen.

Die Initiierung von Kampfwertsteigerungsmaßnahmen und die Nutzung des vorhandenen Technologie-Potentials, insbesondere im Bereich der HL-Technologie (Doppelhohlladungen) ist bereits im Gange, so dass der Vorteil dieser neuen Panzerung bald ausgeglichen werden dürfte. So stehen sowohl für MILAN als auch für HOT neue Tandem-Hohlladungsgefechtsköpfe in Entwicklung. Zudem sollen geeignete Waffeneinsatzsysteme geschaffen werden.

Bisherige Flugversuche mit diesen verbesserten Systemen sollen aufgezeigt haben, dass eine erneute Kampfwertsteigerung verwirklicht werden kann, ohne Änderungen bei den vorhandenen Waffenanlagen.

Gemäss Angaben aus der deutschen Rüstungsindustrie sollen dadurch die PAL-Systeme der zweiten Generation bis zur Jahrtausendwende bedrohungsgerecht bleiben. H.G.

NATO

Laut «Nuklearer Planungsgruppe» der NATO sind Atomwaffen zur Kriegsverhinderung weiterhin notwendig

«Für die absehbare Zukunft werden nukleare Streitkräfte weiterhin eine integrale Rolle bei der Abschreckung aller Arten von Aggressionen spielen. Ihre Präsenz in Europa ist deshalb auch in Zukunft entscheidend», heisst es im Communiqué der «Nuklearen Planungsgruppe (NPG)» der NATO, die Ende April in Brüssel tagte.

Zu reden gab aber auch der Beschluss des dänischen Folketings, die Präsenz von Atomwaffen im dänischen Hoheitsbereich zu verweigern. Dabei begrüssten die Teilnehmer die bisherige Haltung der dänischen Regierung, die die Bevölkerung in einer Wahlentscheidung um ein politisches Mandat ersuchen will, um die uneingeschränkte Mitgliedschaft Dänemarks in der Allianz erhalten zu können.

Im weiteren stellten die NATO-Minister fest, dass es ermutigende Anzeichen in der Politik der Sowjetunion gebe. Allerdings könne man noch kein Nachlassen der seit Jahren in der UdSSR feststellbaren militärischen Anstrengungen erkennen. Diese massive Streitmacht, deren Stärke weit über den für Verteidigungszwecke erforderlichen Umfang hinausgehe, sei eine grundlegende Ursache von Spannungen zwischen Ost und West. Die NATO muss deshalb auch weiterhin die Lebensfähigkeit, Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit einer geeigneten Zusammensetzung konventioneller und nuklearer Streitkräfte in Europa sicherstellen. Der auch weiterhin notwendige Einbezug von nuklearen Streitkräften würde in keiner Weise die sich aus der Implementierung des INF-Abkommens ergebende reale Verringerung der Atomwaffen unterlaufen. Die anwesenden Mitglieder würdigten im übr-

gen das INF-Abkommen als «Meilenstein» im Bemühen, einen sichereren Frieden in Europa mit weniger Waffen zu erreichen.

H.G.

UDSSR

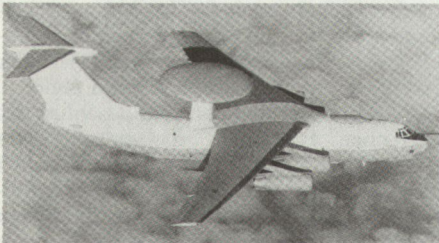
Entwicklung sowjetischer Militärflugzeuge

(Auszüge aus der neuesten Dokumentation des amerikanischen Verteidigungsministeriums «Die sowjetische Militärmacht 1988»).

Im Vorwort der anfangs Mai 88 erschienenen Dokumentation weist der amerikanische Verteidigungsminister darauf hin, dass die umfassende Modernisierung der sowjetischen konventionellen Streitkräfte in den 80er Jahren eine bedeutende Verbesserung sowjetischer militärischer Fähigkeiten darstellt.

Erhebliche Anstrengungen sollen die Sowjets zur Verbesserung der Qualität der neuesten Kampfflugzeugtypen unternehmen. Das Schwergewicht soll sich dabei mittelfristig auf die Produktion von Kampfflugzeugen für strategische Zwecke konzentrieren.

Bei den Langstreckenbomben signalisieren die Typen BEAR H und BLACKJACK das sowjetische Interesse an einer Angriffsflotte bemannter Bomber, mit denen die strategischen Streitkräfte vielfältigere Aufgaben wahrnehmen könnten. Elf Bomber des Typs BLACKJACK sollen bis heute gebaut worden sein, und das erste damit ausgerüstete Bomberregiment soll noch in diesem Jahr aufgebaut werden. Das Rückgrat der 80er Jahre soll jedoch noch der Typ BEAR H mit Marschflugkörpern AS-15 KENT bilden.



Das Gegenstück zum US E-3A AWACS (Airborne-Warning-and-Control-System), das neue sowjetische Il-76 MAINSTAY.

Bei den Kampfflugzeugen und Kampfbomben hat sich die Gesamtzahl in diesem Jahrzehnt um 38 Prozent erhöht. Dazu zählen nun auch die neuen Typen MiG-29 FULCRUM, MiG-31 FOXHOUND, Su-27 FLANKER und nicht zuletzt die Su-24 FENCER. Die sowjetische Frühwarnfähigkeit und Kampfführung (AWACS) wurde durch die jetzt einsatzfähigen IL-76 MAINSTAY verbessert.

Es wird erwartet, dass die Sowjets Mitte der 90er Jahre zwei neue Jagdflugzeuge, einen Luftüberlegenheitsjäger (ASF) und einen Abfangjäger (CAF) produzieren werden.

Der Dokumentation ist weiter zu entnehmen, dass die Sowjets mit den in den vergangenen Jahren unternommenen Anstrengungen zur Modernisierung der Luftstreitkräfte die gleichzeitig vorgenommenen NATO-Anstrengungen in diesem Bereich

mehr als wettgemacht haben. Eine Übersicht zeigt ferner, dass die Sowjets bis weit in die 90er Jahre Kampfflugzeuge wie MiG-29 FULCRUM und Su-27 FLANKER, mit NATO-Flugzeugen vergleichbaren Leistungen, dislozieren werden. In Ergänzung

der zu erwartenden zahlenmässig grösseren Zuführung von AWACS-Flugzeugen ist auch ein verstärkter Ausbau der Luftbetankungskapazität zur Erhöhung der Einsatzreichweiten der Luftstreitkräfte im Gange.

rp

Kurzberichte aus dem WAPA-Raum

Von unserem Osteuropakorrespondenten

WAPA Manöver in der DDR

Vom 8. bis 15. April fanden im Raum Havelberg - Potsdam - Miemeck - Magdeburg - Gardelegen unter der Bezeichnung «Druschba-88» gemeinsame Manöver der ostdeutschen, polnischen und sowjetischen Streitkräfte (GSTD) statt. Zu den Übungen, an denen unter dem Kommando des Generalstabschefs der ostdeutschen VA, Generaloberst Stechbart, etwa 20 000 Soldaten mit 300 Panzern, 300 Artilleriegeschützen, etwa 5650 Rad- und Kettenfahrzeugen sowie 60 Hubschraubern teilnahmen, wurden 44 ausländische Beobachter aus 23 KSZE-Unterzeichnerstaaten eingeladen. Ziel des Manövers war die Verbesserung des Zusammenwirkens sowie der Ausbildung der Truppen und die Prüfung des Ausbildungsstandes der Stäbe. Die Übungen wurden mit einem Angriff starker Kräfte des «Feindes» eingeleitet, die vorerst tiefere Einbrüche in die Stellungen der «Verteidiger» erreichen konnten. Nach hartnäckigen Kämpfen gelang es den vereinigten WAPA-Truppen, den Angriff aufzufangen und ihre Ausgangsstellungen wieder zu erobern. Der Gegenangriff wurde wie immer mit starker Artillerie- und Luftunterstützung eingeleitet und in engster Zusammenarbeit mit der Truppenluftabwehr durchgeführt. Einheiten der Luftstreitkräfte flogen dabei mehr als 200 Einsätze.

SOWJETUNION Verstärkte Waffenlieferungen an Afghanistan

Die Sowjets haben ihre Waffenlieferungen an die afghanischen Regierungstruppen seit der Unterzeichnung des Genfer Abkommens über den Rückzug ihrer Einheiten aus dem vielgelittenen Land wesentlich verstärkt. Unterdessen geht der sowjetische Truppenabzug planmässig weiter. Die Truppen aus der Umgebung Kabul und den angrenzenden Provinzen werden über den Salang-Pass nach Hairatan gebracht, von wo sie dann den Grenzfluss Amu Darja überqueren. Die in den westlichen Provinzen des Landes stationierten Einheiten passieren von Torhandi aus die Grenze.

Militärdelegation besuchte Syrien

Der Kommandant der sowjetischen chemischen Truppen, Generaloberst Wladimir Karpowitsch Pikalow, besuchte Ende März an der Spitze einer aus hohen Offizieren seines Stabes bestehenden Delegation Syrien. Über die Verhandlungen, die er im Gastland geführt hat, ist nichts Näheres bekannt geworden. Syrien selbst gehört zu jenen Ländern, die selber chemische Kampfstoffe herstellen können. Kurze Zeit nach General Pikalow soll in der ersten Aprilwoche auch der Oberkommandierende der sowjetischen Luftstreitkräfte, Luftmarschall Aleksandr

Nikolajewitsch Jefimow, Syrien besucht haben. Er traf dort mit dem syrischen Verteidigungsminister General Mustafa Tlas zusammen. Über den genauen Zweck dieses Besuches ist bisher nichts bekannt geworden. Möglicherweise ging es aber um Lieferungen sowjetischer Kampfflugzeuge.

Vernichtung der ersten SS-22-Mittelstreckenraketen

Die ersten aus der DDR und der CSSR abgezogenen sechs Mittelstreckenraketen des Typs SS-22 (OTR-22) wurden am 11. April in der Nähe der kasachischen Ortschaft Sary Osek gesprengt. Wie «Krasnaja Swesda» diesbezüglich bekanntgab, wurde mit der Sprengung eine 18monatige Ausbildung des dazu benötigten Personals abgeschlossen. Die nukleare Ladung wurde schon vor Eintreffen am Sprengplatz aus dem Gefechtskopf der Raketen entfernt. Danach wurde das Lenksystem ausgebaut. Die Sprengung der ersten sechs Raketen erfolgte in einem von Bergen umgebenen Kessel und löste eine Staubwolke aus, die sich aber binnen zehn Minuten wieder gelegt habe. Es soll zu keinerlei Umweltbeeinträchtigungen gekommen sein, betonte das Blatt. Nach demselben Muster soll die Verschrottung sämtlicher sowjetischer Mittelstrecken erfolgen.

Flugzeug mit Kryogen-Treibstoff

Die Sowjets führten am 16. April erfolgreich einen Versuch mit einem Experimentalflugzeug des Typs Tu-155 durch, das mit Kryogen-Treibstoff betrieben wird. Die Grundlage für den neuen Treibstoff bilden flüssiger Wasserstoff und verflüssigtes Erdgas. Das Flugzeug ist eine Neuentwicklung, die gemeinsam vom Konstruktionsbüro Tupolew und dem Forschungsinstitut der Luftfahrtindustrie entworfen worden ist. Der Tu-155 ist mit dem Antrieb MK-88 ausgerüstet, der aus dem Konstruktionsbüro Kusnezow stammt.

AN-124 CONDOR bestand Arktistest

Das grösste Transportflugzeug der Welt, die sowjetische An-124, sowjetische Bezeichnung Ruslan, bestand im April seine Erprobung in der Arktis erfolgreich. Die Maschine landete am 12. April auf einer 2500 m langen Piste aus Schnee und Eis, die auf der Graham-Bell-Insel errichtet worden ist. Damit besteht künftig die Möglichkeit, in schwer zugänglichen Gebieten grosse Gütermengen zu befördern, die bisher nur Frachtschiffe aufnehmen konnten. Das Flugzeug kann bis zu 170 Tonnen Last transportieren. Im Oktober soll die Maschine zu einem Non-Stop-Flug von Taschkent bis zur Station «Molodoschnaja» in der Antarktis starten. ■